

Aus Washington meldet „Associated Press“: Bei Besprechung der Ausfichten auf Erklärung einer formellen Blockade Deutschlands durch die Alliierten wurde in amtlichen Kreisen vielfach die Vermutung Ausdruck gegeben, daß diese Maßnahme zum großen Teil deshalb in Aussicht genommen ist, um der Weigerung Schwedens, die Wiederausfuhr importierter Waren nach Deutschland und Westereich-Litauen zu sperren, zu begegnen, und um den Absichten amerikanischer Baumwollproduzenten zuvorzukommen, die eine Millton Ballen Baumwolle in amerikanischen Schiffen nach neutralen Häfen Nordeuropas zur Weiterverfrachtung nach Deutschland versenden wollen. So weit die Vereinigten Staaten in Betracht kommen, könnte man die Erziehung des als gänzlich ungesetzlich betrachteten gegenwärtigen Systems durch eine gesetzmäßige Blockade willkommen heißen, da dies die Streitfrage, betreffend die Behandlung des als rechtmäßig anguerkannten neutralen Handels, vereinfachen würde. Doch müßte die Blockade wirksam sein und jeder Versuch, die Rechte der Kriegführenden durch Erziehung der Theorie von der endgültigen Bestimmung zu überschreiten, würde aufs heftigste bekämpft werden.

(Es ist rührend von den Amerikanern, daß sie endlich einsehen, was aus der Freiheit der Meere geworden ist, nachdem sie England alle Uebergriffe nachgesehen haben.)

Aus Griechenland.

Eröffnung der griechischen Kammer.

Athen, 25. Jänner. (R.-B.) Die Kammer wurde eröffnet. Die Verlesung des königlichen Eröffnungsbekretes wurde von den Abgeordneten mit Hochrufen auf den König aufgenommen. Nach der Eidesleistung wurde die Kammer verlag. Der Tag der nächsten Sitzung ist noch nicht bestimmt. Auch die Abgeordneten des Nordepirus nahmen an der Kammereröffnung teil und leisteten den Eid.

Aus Frankreich.

Der König von Montenegro in Lyon.

Lyon, 25. Jänner. (R.-B.) Der König von Montenegro ist mit dem Prinzen Danilo, der Prinzessin Milica und dem Gefolge gestern hier eingetroffen.

Charles Humbert gegen die Vergewaltigung von Menschenmaterial.

Bern, 23. Jänner. Im Pariser „Journal“ warnt Charles Humbert vor der Vergewaltigung von Menschenmaterial und fordert, daß alle Kammern, die an der Front nicht brauchbar oder nötig sind, in die Heimat zurückgeschickt werden. Er sagt: Das Leben wird täglich teurer, täglich wird die produktive Tätigkeit des Landes schwächer. Sieht man denn nicht, daß die wirtschaftlichen Dinge eine immer bedeutendere Rolle in den Kriegsproblemen spielen! Man verlangt die Wiederaufnahme der Geschäfte. Wie soll das möglich sein, wenn Arme und Köpfe mangeln? Frankreich hat für die heilige Sache der Alliierten Anstrengungen ohne Gleichen gemacht, es hat die Hauptlast des Krieges getragen und das meiste Blut vergossen. Es hat ein Recht auf Schonung. Frankreich hat niemals gezögert, wenn man ihm seine Pflichten vorgehalten hat. Denken wir jetzt auch

ein wenig an diejenigen, die man gegen uns übernommen hat. Frankreichs Blut ist nicht unerschöpflich, lassen wir ihm das wenige, was es notwendig zum Leben braucht.

Aus Rußland.

Die Einberufung der Duma.

Petersburg, 23. Jänner. Die Zeitungen wollen von zuständiger Seite erfahren haben, daß ein kaiserlicher Erlass, betreffend die Wiedereröffnung der Duma am 28. Jänner, erscheinen werde. Die Sitzungen würden Mitte Februar beginnen.

Die russischen Finanzprobleme.

Kopenhagen, 23. Jänner. Die Vermutung ist sehr ernst gemeint, daß der russische Finanzminister Bark, entsprechend den dringenden Witten der Budgetkommission der Duma, die Einkommensteuer durchzuführen, stößen im Reichsrat auf unüberwindlichen Widerstand. Die konservative Reichsratsmehrheit erklärte, die Einkommensteuer sei für die Landwirtschaft völlig unannehmbar. Sie gab der Regierung den guten Rat, sie möge Deutschland besetzen und diesem eine Kriegsentfaltung auferlegen.

Aus England.

Die Militärdenkmalbill in dritter Lesung angenommen.

London, 25. Jänner. (R.-B.) Das Unterhaus nahm die Militärdenkmalbill in dritter Lesung mit 338 gegen 86 Stimmen an.

Die irische Bewegung.

London, 25. Jänner. (R.-B.) Die „Central News“ melden aus Dublin: Die Polizei drang in verschobene Häuser ein und beschlagnahmte eine Druckerei und Waffenvorräte.

Bestürzung in England über das schwedische Papierausfuhrverbot.

Kopenhagen, 24. Jänner. In England wird das von Schweden erlassene Ausfuhrverbot von Papierrohmaterial als ein sehr erster Schritt Schwedens aufgefaßt. Die „Times“ nennen das Verbot eine Repressalie gegen England und sehen voraus, daß es eine schwere Verlegenheit für die englischen Zeitungen, die ihren Umfang einschränken müssen, bedeutet. Gleichzeitig wird aber Schweden gedroht, nach dem Kriegsschluß werde England die Lehre beherzigen und einen hohen Einfuhrzoll auf Papier legen, damit Kanada und Neufundland sich auf die Papierverforgung Englands einrichten können.

Verschiedenes.

Krieg oder Frieden im schwedischen Reichstag.

Stockholm, 25. Jänner. (R.-B. — Reichstag.) Der Ministerpräsident betonte, daß die Regierung die Erhaltung des Friedens wärmstens wünsche, daß aber damit gerechnet werden müsse, daß dies trotz aller Anstrengungen unmöglich werden könnte.

Thronrede des Königs von Norwegen.

Christiania, 23. Jänner. Der König eröffnete heute das Storting mit einer Thronrede, in der er unter anderem ausführte: Das freundschaftliche Verhältnis zu allen befreundeten Mächten wurde während der Ver-

handlungen aufrechterhalten, die Norwegen in Kriegsjahren, jeder zum Schutze seiner Interessen die Fragen führte, die der Krieg veranlaßte. Beobachtung strenger Neutralität nach allen Seiten betreibt Norwegen daran, die Gefahr abzuwehren, die Hindernisse für unser Wirtschaftsleben zu enger einzuschränken, sowohl die Hindernisse, die Krieg in unserer Nähe bewirkt, als solche, die den Neutralen infolge von Veranstaltungen entstehen, die als nach dem Völkerrechte nicht ergehen werden müssen. In diesen Zeiten genau besonders: Befriedigung, festzustellen, daß Norwegen in seiner Arbeit zur Wahrung der Recht Neutralen die guten Beziehungen zu Dänemark, Schweden aufrechterhalten hat. Die Thronrede ferner eine Anzahl von der Regierung getroffenen Anstaltungen und kündigt eine Vorlage über Maßnahmen gegen die Teuerung, sowie eine Vorlage über ordentliche Maßnahmen zur Stärkung der Verträge zu Land und Wasser an.

Tod des Reichsverwehrs Cabrinovic.

Prag, 25. Jänner. (R.-B.) In der Theresienstadt starb Reichsverwehrs Cabrinovic, wegen des Sarajewoer Attentates zu 20 Jahren schuldig verurteilt worden war, an Lungentuberkulose.

Kleine Nachrichten.

Die Zeitschrift „Marina mercantile italiana“ bereits 12.000 Lire als Beiträge zur Sammlung eines Preises an die Befugung desjenigen italienischen Handelschiffers, der zuerst ein feindliches Unterseeboot versenken würde, erhalten. — Vorgestern nahm ein Mitglied des Kabinetts teil. — Der russische Gesandte in Cetinje wurde drahtlich aufgefordert, in Italien zu bleiben. — Der Kaiser hat gestern mittags den Minister des Äußern Freiherrn Burian in Audienz empfangen. — Die belgische Regierung hat die Absicht, alle Männer bis zu 40 Jahren, die sich in den neutralen Ländern und in den Ländern des Bivervandes aufhalten, unter die Fahnen zu rufen.

Der Neujahrsgruß der Papierfabrikanten.

Zur Frage der Papierverwertung bringt die Nummer der „Buchdruckerzeitung“ folgenden Aufsatz:

Als wir in unserer letzten Blattaussgabe über Verhandlungen mit den Papierfabrikanten berichteten, hatten wir doch noch eine geringe Hoffnung, daß diese Hoffnung wagten mit uns wohl alle Angehörigen der Papier verarbeitenden Gewerbe, daß nach den begründeten Vorschlägen und Versuchen nach einer Verzögerung der für den 1. Jänner 1916 vorangehenden, neuerlichen Papierpreiserhöhung die Herren der Papier-Zentrale denn doch diesen minimalen Währungsrechnung tragen und vor dem 15. Jänner oder mindestens vor der vereinbarten nachmaligen Verhandlung über die weiteren Vorschläge unseres Reichsverbandes mit der Preiserhöhung nicht in die Öffentlichkeit treten würden.

Und wie haben doch Recht bekommen, nämlich — daß die Papierfabrikanten mit ihrer neuerlichen Preis-

Deines Bruders Weib.

Originalroman von J. Courts-Mayer.

Raschend verboten.

27

Lina nickte mit feuchten Augen. „Das will ich tun, Herr Gerd, so viel werde ich schon mit Lina und Feder zuzugeben bringen. Und der liebe Gott behüte Sie, Herr Gerd. Ich will immer vor Ihnen beten, daß es Ihnen recht gut geht.“

„Dah Dank, liebe gute Lina. Und du und ich — wir sehen uns wieder. Laß mich nur erst einmal mit meinem Studium fertig sein. Und wenn ich einmal etwas für dich tun kann, dann laß es mich wissen, hörst du?“

„Ja, ja, Herr Gerd, das will ich mir merken. Aber so lange ich gesund bin und in Lohn und Brot, so lange helfe ich mir schon selbst.“

Und nun war Gerd abgereift.

Im Falkenerischen Hause schien er keine Lücke hinterlassen zu haben, niemand sprach von ihm, niemand trauerte um seine Abwesenheit. Nur das fremde kleine Mädchen meinte nach manchen Abenden um ihn und jammerte, daß alle Menschen, die sie lieb hatte, von ihr gingen. Lina mußte sie wieder und wieder trösten und ihr immer wieder versichern, daß der gute Gerd eines Tages wiederkommen würde. Daran klammerte sich die kleine Waise, diese Hoffnung vermachte mit ihrem ganzen Sein. Und wenn sie des Abends still und heimlich mit Lina plauderte, dann sagte sie stets:

„Wenn der gute Gerd wieder kommt, dann will ich froh sein.“

Einige Wochen nach Gerd's Abreise traf dann eine Erzieherin für Lina im Falkenerischen Hause ein, die Frau Helene engagiert hatte. Suanita in eine Schule zu schicken, davon hatte Bernhard Falkner Abstand ge-

nommen. Ihre Vorbildung war in manchen Dingen ihrem Alter weit voraus. Da war ein individueller Unterricht wünschenswerter. Und da Suanitas Verhältnisse es gestatteten, ihr eine Erzieherin zu halten, so geschah es.

Nach und nach gewöhnte sich Suanita in die neuen Verhältnisse. Sie sagte sich mit der ihr eigenen Sanftmut in alles, was man über sie bestimmte. Aber sie blieb fest am still und in sich gekleidet. Nie verlor sie die Scheu vor Frau Helene's kalten, flimmernden Augen. Dabei übten aber diese Augen doch einen großen Einfluß auf sie aus. Wie alle schwachen Naturen fühlte sie sich wie unter einem Bann, der sie willenlos machte, wenn Helene sie mit ihren suggestiven Blicken ansah.

In Daniel Bernhards fühlte sich Suanita mehr hingezogen, aber er war nur selten für sie zu haben, da er durch seine Geschäfte, zu denen sich nun noch Suanitas Vermögensverwaltung gekell, sehr in Anspruch genommen war.

Hatte Lina aber einen Wunsch, dann wartete sie sicher, bis sie ihn Bernhard vortragen konnte.

Doch stellte sich im ganzen gut zu der kleinen Hausgenossin. Er hatte bald herausgefunden, daß sich ihre Gutherzigkeit verschiedentlich ausnützen ließ, und davon machte er ausgiebigen Gebrauch.

Frau Helene hatte ihre Abneigung gegen Lina bezwungen, so gut es ging. Sie war klug genug, einzusehen, welche Vorteile ihr die Anwesenheit des Kindes brachte. Und dann wurde sie gebührend bewundert und angefaunt, wenn sie sich mit dem reizenden, kleinen Mädchen, das sie sehr herzlich liebte, in der Dessenlichkeit sehen ließ. Ueberall nannte man Lina „die kleine Spanierin“, und ihre entzückenden erdliche Erscheinung erregte großes Aufsehen. Das gefiel Frau Helene sehr. Und so wenig sie sich im Hause auch um Lina küm-

merie, so sehr hielt sie darauf, daß Lina sie täglich bei schönem Wetter auf ihren Ausfahrten oder Spaziergängen begleitete. Und waren Besucher anwesend, so zeigte sie sich gern mit Lina in einer gütlich mütterlichen Pose.

Die großen, ersten Kinderangen stimmten dann aber so gar nicht zu dem amüsanen Geplauder der Menschen, die das Kind umgaben und neugierig anstarrten.

Suanitas Erzieherin war eine hagere, wenig anmutige Erscheinung in der Mitte der Dreißig. Sie war Genferin von Geburt und sagte ihren Beruf sehr wissenschaftlich, aber auch sehr nüchtern auf. Im Herzen stand sie ihrem Zögling ganz fremd gegenüber. Sie riätete sich nach Frau Helene's Anweisungen und war zufrieden mit dem guten, bequemen Leben, das sie im Falkenerischen Hause führte. Lina lernte leicht, machte schnelle Fortschritte und war ein stiller, leicht zu lenkendes Kind.

Daß ihr kleiner Zögling ein bedauernswertes Kind sein könnte, kam ihr gar nicht in den Sinn. Lina wuchs ja im Ueberfluß auf und war eine Millionenerbin. Daß man mit solch einem vom Schicksal bevorzugten Geschöpf Mittel haben könne, wäre Fräulein Lina Schupp nicht eingestanden.

Sie ahnte auch nicht, daß des Abends, wenn Lina zu Bett gebracht worden war und sie sich mit einer spannenden Lektüre an ihre behaglichen Kissen zurückgezogen hatte, trotz aller Mühen ledig zu sein — dann leise eine zuckelnde Frauengestalt mit weißer Schürze und weißem Häubchen in Litas Schlafzimmert huchte. Dann gab es zwischen Lina und der guten, alten Lina ein zärtliches Kosestündchen.

(Fortsetzung folgt.)

steigerung am 1. Jänner 1916 nicht an die Deffentlichkeit getreten sind — Aber in die einzelnen Buchdruckerien statterte bereits in aller Frühe des 31. Dezember 1915 ein Blatt Papier, welches den überraschenden Buchdruckern klipp und klar ankündigte, daß die bisherigen Papierpreise ihre Geltung verlieren, und daß die geehrte Kundenschaft sich bei Bedarf Preis-Anstellungen einzuholen habe.

Wir haben diese bedauerliche Tatsache wohl in knappster Form schon in unserer letzten Watausgabe mitteilen können, aber eingehend Stellung dazu zu nehmen, war uns damals wegen der kurzen Zeit unmöglich. Heute müssen wir aber vor allem unsere Verwunderung darüber aussprechen, daß es die Papierfabrikanten schon seit geraumer Zeit immer öfter praktizieren, ihre erorbitanten Preissteigerungen mit Ausschlag der Deffentlichkeit zu vollziehen.

Mit dieser Praxis, welche den das teure Papier verarbeitenden Buchdrucker zwingt, auch die Preise der Drucksorten verhältnismäßig nach der Papierpreisschöbe zu regulieren, kann sich unser Gewerbe nicht zufrieden geben, da schließlich und endlich in der öffentlichen Meinung, welche von der Papierpreiserhöhung seitens der offiziellen Vertretung der Papierindustrie nicht unterrichtet wird, leicht der Buchdrucker als der Preistreiber gehalten wird, obwohl er bei der ganzen Geschichte der selbsttragende Teil ist. Also müssen wir verlangen, daß auch die Herren Papierfabrikanten endlich einmal vor der Deffentlichkeit die große Erhöhung ihrer Papierpreise seit dem Kriegsbeginne einbekennen und verteidigen, damit nicht wir, als die Papierverbraucher, ewig als die Sündenböcke hingestellt und deswegen häufig um unseren ehrlichen Verdienst verkannt werden.

Die neueste Papierpreiserhöhung weist aber noch eine besondere Eigenheit auf: sie spricht sich diesmal nicht über die Höhe der Preissteigerung aus, sondern überläßt es dem Gutbinken und dem Gewissen des einzelnen Produzenten oder sogar Händlers, ihren Papierkundschaften wahrheitsgemäß der „Qualität“ derselben entsprechende Preise anzustellen. Hierbei liegt einerseits die Gefahr nahe, daß diese Praxis dazu mißbraucht werden würde, die Spannung in den dem Massenkauf gegenüber den Kleinkäufern angelegten Papierpreisen heranzu erhöhen, daß sie den kleinen und mittleren Buchdrucker die Existenzmöglichkeit gegenüber den Großbetrieben vollständig benimmt und sie zwingen würde, eine den Papierfabrikanten auf die Dauer gewiß nicht angenehme, energische Selbsthilfe einzutreten zu lassen, andererseits wird durch die Ungewißheit der Preislage des Papiers als eines der wichtigsten Bedarfsartikels des Buchdruckers, diesem die Kalkulation seiner Aufträge außerordentlich erschwert. Wie soll der Buchdrucker die ihm aufgegebenen Aufträge kalkulieren können, wenn er keinen Tag weiß, in welcher Höhe er das dazu benötigte Papier in Rechnung stellen darf? Eine solche Geschäftseinteilung ist auf jeden Fall unhaltbar.

Wir glauben daher, daß es die Papierfabrikanten nicht auf den offenen Krieg mit ihren besten Abnehmern ankommen lassen und je eher die begründeten Beschwerden unseres Gewerbes berücksichtigt werden, wenn sie nicht für ihre starre Haltung in der Gegenwart in Zukunft büßen wollen.

Zu den Papierpreiserhöhungen. Die fortwährenden Erhöhungen der Papierpreise haben nunmehr eine Abwehrbewegung der gesamten Druck- und Zeitungs-Industrie Oesterreich-Ungarns hervorgerufen. In einer am 8. d. M. abgehaltenen Versammlung hat der Zentralverein der Zeitungs-Unternehmungen die Vorkehrungen erörtert, die erforderlich sind, um einen Mangel an Rollen- und Flachdruckpapieren zu verhindern, wie auch neuerlichen Preissteigerungen der Druckpapiere Gegenmaßregeln entgegenzusetzen. Die Versammlung nahm eine Entschiedenheit an, derzufolge der Zentralverband alle nötigen Schritte einzuleiten wird, um eine ungerechtfertigte Erhöhung der Papierpreise hintanzuhalten, und gab auch der vom Berichterstatter vorgeschlagenen Entschiedenheit wegen Einschränkung des Umfangs der Zeitungen volle Zustimmung. — Der Landesverband der Provinz-Druckereien in Ungarn hat eine Kundmachung erlassen, in der mitgeteilt wird, daß die Druckereibesitzer in Anbetracht der enormen Preissteigerungen für Papier und Rohmaterialien, sowie der durch die Kriegslage notwendig gewordenen Erhöhung der Ausgaben für Arbeiterlöhne nicht mehr weiter mit den alten Drucksortenpreisen ihr Auskommen finden können. Das Papier habe seit 1. Jänner aber eine Erhöhung von 30 Prozent im Preise erfahren, womit die Papierpreiserhöhung seit Kriegsbeginn 130 Prozent übersteigt. Die Erhöhung des Drucksortenpreises sei daher eine Lebensfrage der Buchdruckerbesitzer.

Vom Tage.

Zum Geburtsfest des deutschen Kaisers, Anlaßlich des Geburtsfestes Sr. Majestät des deutschen Kaisers (Donnerstag, 27. Jänner) hat die allgemeine Gebäudebeflagung stattgefunden.

Einberufung der Jahrgänge 1868 und 1869. In den nächsten Tagen wird die Kundmachung verlaublich werden, mit welcher die bei den Musterungen zum Dienst mit der Waffe geeigneten bescheiden Oesterreichischen Landsturmpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1868 und 1869 zur Einrückung für den 21. Februar 1916 einberufen und angewiesen werden, sich an diesem Tage bei dem in ihrem Landsturm-Regimentalblatte bezeichneten k. u. k. Ergänzungsbezirkskommando, bzw. k. k. Landwehr- (Landbesatzungs-) Ergänzungsbezirkskommando einzufinden. Die Militärverwaltung beabsichtigt, auch diese Landsturmpflichtigen, ebenso, wie dies bezüglich der in den Jahren 1865, 1866 und 1867 Geborenen erfolgt wird, bis auf weiteres in Hinterlande und in den Etappenländern zu verwenden, zu welchem Zwecke bekanntlich die noch dienstfähig befindlichen jüngeren frontdiensttauglichen Elemente abgelöst werden, um sie dann statt der älteren Landsturmpflichtigen an die Front stellen zu können. Die näheren Bestimmungen für die oben erwähnte Einrückung, welche sich mit jenen der letztverlaublichen Kundmachungen decken, werden aus der Einberufungskundmachung zu entnehmen sein und es sei nur, um etwa irrigen Auffassungen zu begegnen, noch bemerkt, daß die außerhalb der Monarchie gemusterten Oesterreichischen Landsturmpflichtigen im Wege der k. u. k. Vertretungsbehörden in Kenntnis gesetzt werden, wann sie einzurücken haben.

Wohltätigkeitsvorstellung. Das gestrige Konzert, das eine unterhaltende Abwechslung von ernsten und erheiterten Stücken bot, erlebte einen großen Beifall. In erster Linie galt der Applaus dem Herrn Panoch, der seine Konzertpianoforte, ein Musikstück von außerordentlicher Wirkungskraft und gebiegender musikalischer Ausarbeitung, mit dem Herrn Sittel, der als tüchtiger Violinist in Pola bereits rühmlich bekannt ist, vortrug, in zweiter Linie dem Herrn Dobrilla, einem Schüler unseres Maestro Marini. Herr Dobrilla trug Ködies Prinz-Eugen-Pastale und Schumanns Hauptmannswald mit vielem Verständnis, besonders glücklich aber Alfred Marinis Schwermetall, ein harmonisches Schicksal reise Nacht am Quarnero vor, die wir zum erstenmale mit Orchesterbegleitung hörten. Herr Hauzer sang mit vielem Erfolg das Matrosenlied R. Planquettes und Henschels Morgenhymne. Die Orchesterleitung dirigierte mit der bekannten Umsicht Herr Josef Boska. Belustigend der Cellist. Alles in allem ein schöner Abend, der dem Veranstalter Herrn M. Smaha und dem Spielleiter Herrn Cornelius Baber zur Ehre gereicht.

Ergebnis der Veranlagung des Einkommens in Eiken vom 20. Jänner bis einschließl. 24. Jänner: Am 20. Jänner Kr. 51.40, am 21. Jänner Kr. 25.—, am 22. Jänner Kr. 5.—, am 23. Jänner Kr. 16.40, am 24. Jänner Kr. 10.80. Bisheriger Reinertrag Kronen 30.885.84.

Kundmachung. Für den Großversteiß des Olivenöls für den Festungsbereich werden folgende Höchstpreise festgelegt: Filtriertes Olivenöl pro Liter Kr. 4.60, bzw. pro Kilogramm Kr. 5.—. Nicht filtriertes Olivenöl pro Liter Kr. 3.60, bzw. pro Kilogramm Kr. 4.—. Diese Höchstpreise gelten für den Verkauf im Laden ohne Aufstellung ins Haus und müssen in der Verkaufsstelle an einem leicht sichtbaren Orte angeschlagen werden. Diese Höchstpreise treten sofort in Kraft. Uebertretungen werden — soweit sie nicht unter die Strafgerichtsbarkeit der Gerichte fallen — gemäß Paragr. 11 der kais. Verordnung vom 20. April 1854, R. G. Bl. Nr. 96 — von der polnischen Bezirksbehörde bestraft. Pola, am 18. Jänner 1916. Der k. k. Festungskommissär: Schönfeldt m. p.

Der verurteilte Leuner? Aus Dignano wird uns mitgeteilt, daß der Wein dort teurer, als es die Maximalpreise vorsehen, verkauft wird. Da die Behörden nur einmal im Interesse der Allgemeinheit die Höchstpreise bestimmt haben, sollten auch die Abnehmer im weitesten Interesse bedacht sein, nicht durch Preisüberbietungen unbilligste Preistreiberereien zu begünstigen.

Der Postpaketverkehr nach Griechenland ist bis auf weiteres eingestellt.

Armee und Marine.

Hasenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 25.
Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Trevani.
Garnisonsinspektion: Hauptmann Vinkovic.
Verlässliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“
Einlinienschiffarzt Dr. Schiller; im Marinehospital Einlinienschiffarzt Dr. Groger.

Auszeichnung. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst zu verleißen in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde das Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsdekoration dem Korvettenkapitän in Marjacobalstellung Wilhelm Lang Eblen von Waldsturm, Kommandant eines Seebataillons; anzubefehlen, daß die Allerhöchste belobende

Anerkennung bekanntgegeben werde dem Einlinienschiffskapitän der Reserve Dr. jur. Paul Schreckenthal und dem Einlinienschiffskapitän des Ruhestandes Olivier Grafen Resseguier de Miremont, beide des Seebataillons Trieste. — Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst zu verleißen in Anerkennung hervorragend verdienstlicher Leistungen als Funktionär der Oesterreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz während der Kriegszeit das Offizierskreuz des Franz-Josefs-Ordens mit dem Bande des Militärverdienstkreuzes dem Fregattenkapitän des Ruhestandes Artur Lengnick.

Ernennungen. Ernann werden: zum Marinekommissariatsleuten 2. Klasse der Einjährig-Freiwillige des Landwehreinanterie-Regimentes Nr. 1 Reinhold Kugler; zum Maschinwärter in der Reserve der Maschinennmaat in der Reserve Leopold Kudlicka der 12. Kompagnie. — Ernann wird (mit 15. Jänner 1916) zum Landsturmleutnant der Landsturmbootmann L. M. Franz Janku.

Militärreisepack. Der k. u. k. Chef des Feldtransportwesens hat unter Eb. Nr. 8310 vom 27. Dezember 1915 nachstehendes verfügt: „Lauf eingelangten Meldungen werden die großen Verzögerungen der Schnellzüge und Personenzüge hauptsächlich durch die Mitnahme zu schwerer und voluminöser Reisepäckstücke verursacht. Im Interesse der Verkehrsregelmäßigkeit wird folgendes angeordnet: 1. Bei Schnellzügen ist die Mitnahme von Militärgepäck auf tauschfähige Reisebedarfsartikel (Kleider, Wäsche) und im übrigen auf das Höchstgewicht von 150 Kilogramm zu beschränken. Die Benützung der Schnellzüge zur Beförderung von Militärgütern, bzw. deren Aufgabe als Militärgepäck der zu diesem Zwecke entsendeten Begleitmänner ist nicht gestattet. 2. Bei den Personenzügen ist die Aufgabe von Militärgepäck auf das Höchstgewicht von 300 Kilogramm zu beschränken. 3. Ausnahmen von diesen Bestimmungen sind nur mit Zustimmung des Chefs des Feldtransportwesens, der Zentraltransportleitung oder der Feldtransportleitungen zulässig.“ Folgende Bestimmungen werden zur Danachachtung seitens der Marinereferenzen verlaublich.

Stellen für kriegsblenkartanische Offiziere in Triest. Am nachstehenden wird eine vom Regierungskommissär der reichsunmittelbaren Stadt Triest organisierte Ausschreibung von mit kriegsblenkartanischen Offizieren zu besetzende Stellen auszugeweißt verlaublich, und zwar: A. Feuerwehr: 1 Kommandostelle mit Ingenieurqualifikation, 1 Hauptmannstelle, 1 Oberleutnantstelle, 1 Leutnantstelle; B. Bezirksversteher: 6 Stellen. Einige Marktstellenstellen dürfen frei werden. Die vollkommene Kenntnis der italienischen Sprache ist unbedingt erforderlich, die Kenntnis einer slavischen Sprache ist erwünscht.

Feldgrüne Seebataillons-Uniformen
Blusen, Bretches-hosen, Überblusen
in jeder Größe lagern
IGNAZIO STEINER
Piazza Foro POLA Piazza Foro

Ausweis der Spenden.

Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 201—250 des „Roten Kreuzes“ vom 25. XI. 1915 bis 25. I. 1916:

Marinemunitionslagerhaus	K 121.43
S. M. S. „Don Juan“	3.29
Offiziersmesse Monte Madonna	34.63
Hasenadmiralatskanzleidirektion	6.70
Onofrius Iriz	1.23
Offiziersmesse Marana	172.94
Verteidigungsbezirksgruppe „Tegellioff“	36.70
Weingrosshandlung Luzzi	—33
Friseurgeschäft Alalich	—75
Warenhaus Aone	2.12
Offiziersmesse Altura	68.08
S. M. S. „Erzherzog Ferdinand“	53.84
Bezirkskommandantur Pola	34.80
Matrosenkompanie	73.59
Papierhandlung Laguzzi	—53
Warenhaus Thament & Heim	4.42
Marinebad	86.69
Hotelverwaltung Brioni	12.78
Tabaktrafik Brioni	14.15
Offiziersmesse S. M. S. „Don Juan“	1.74
Summe	K 737.88

Alfred Martini:
Die Wacht am Quarnero.
Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen.
Preis 1 Krone 50 Heller.

Sardinienbissen , eine Spezialität, 8-10 Mittelstücke, 20 Dosen . . . K 24 —	Schokolade , 4-Kg.-Postpaket . . . K 27 —
Sardinen , 180 Gramm, per Dose	Kakao Holl. , 3-Kg.-Postpaket . . . 29 —
6 Prachtstücke, 20 Dosen . . . 22 —	Schweizer Kakes , 4-Kg.-Postp. . . 20 —
Sardinen , 130 Gramm, per Dose	Trockenmilch , voll, 4-Kg.-Postp. . . 22 —
6 Mittelstücke, 30 Dosen . . . 27 —	Kondens. Milch , 10 Dosen . . . 18 —
Makrellen in Bouillon (eine Art Seeforellen), 300 Gr., oval, 10 Dosen . . . 18 50	Suppenwürfel , 500 Stück . . . 16 —
	Butter-Kakes , in 1/2-Kg.-Paketen, 24 Pakete . . . 18 —

Alles franko jeder Post, inklusive Verpackung, per Nachnahme. Bei Aufträgen über 50 Kronen wird um Voreinsendung des Betrages ersucht. Aufträge nur in deutscher Sprache samt genauester Adresse erbeten an

M. GRÜNBAUM, WIEN, II., Lichtenanergasse 6.

Zeitgemäß!
 Schumann, Geographisch-statistischer Universal-Taschenatlas, Auflage 1916, Nr. 4-50,
 Freitags Weltatlas, Nr. 4-50,
 Illustrierter deutscher Stottenkalendar 1916, Nr. 1-50,
 wieder eingetroffen bei
E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.



Armband-Uhren für Herren und Damen
 mit bestem Schweizer Werk
 von 11 bis 50 K. in Gold von 60 bis 150 K.
Größtes Lager in:
 Brillant-, Gold- und Silberwaren.
 Feldstecher, Bassolen, Schutzbrillen, patriotische Abzeichen und Ringe.
Präzisions-Uhren
 Schaffhausen, Omega und Zenith.
 zu Original-Fabrikpreisen.
K. JORGO
 Via Sergia 21 **POLA** Via Sergia 21
 Preisliste gratis! Preisliste gratis!

Wieder Anzeiger.
 (Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettdrucktes Wort 8 Heller; Minutmalage 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zu vermieten:
 Schön möbliertes Zimmer mit freiem Eingang in der Nähe des Hofplatzes zu vermieten. Adresse in der Administration. 131
 Schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Custozaplatz 5. Auskunft von 2 bis 4 Uhr. 133

Zu verkaufen:
 Meyers Handlexikon des allgemeinen Wissens, 6. Auflage, in 2 Bänden, 1912, neu, um 18 Kronen zu verkaufen. Auskunft in der Administration. 134

Zu kaufen gesucht:
 Ein Wassercasson zu kaufen gesucht. Anträge an die Administration. 132

Störungen am Kraftwagen und seinen Teilen. Betriebsstörungen am Einzelmotor und deren Beseitigung. Zwei Bändchen.
 Vorrätig in der
 Schrauer'schen Buchhandlung (Mabler).

Politeama Ciscutti: Pola
 Heute Mittwoch von 4 Uhr nachm. bis 7 Uhr abends
Kino-Vorstellungen
 mit nachstehendem Programm:
Letzter Flug.
 Drama.
Ein guter Schüler.
 Komisch.

Wasserfälle auf Neuseeland.
 Naturaufnahme.
 PREISE: Eintritt Parterre und Logen 60 h, Sperrsitz und Sitzplatz 20 h, Logen 1 K. Eintritt zur Galerie 20 h. 105
 10 Prozent des Reinertrages zugunsten des Roten Kreuzes.

Rasierapparate

Marke

„VINDOBONA“

zu haben bei

Jos. Krmpotic, Pola

Custozaplatz Nr. 1.

Renofin erhältlich bei **Jos. Krmpotic**